

L02724 Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 23. 12. [1893]

PARIS, 23. December.

Mein lieber Freund!

Dein letzter Brief und die sich daran schließenden Zeilen der Freunde haben mir eine unendliche Freude bereitet. Mir sind die Thränen in die Augen gekommen, als ich all' das las. Und ich war einen ganzen Tag lang glücklich, so viel Freundschaft und Treue verdient zu haben. Gern hätte ich Dir, dem lieben Anstifter der Freudengabe, und allen Beteiligten sofort gedankt. Da kam die Bombe in der Kammer und sonst Allerlei und warf mich weit ab von Euch und all' den frohen Gedanken. Inzwischen kam auch Dein liebes Bild. Dank, innigen Dank für die Sendung. Ich habe es auf meinem Schreibtisch aufgestellt und tausche mit Dir manch' einen Blick und verfinke in manch' eine Träumerei während irgend eines politischen Artikels. Es ist eine vorzügliche Aufnahme – wenngleich Du freilich in Wirklichkeit nie so hübsch gewesen. Auch zeige ich Dich Allen, die mich besuchen kommen, und Du hast viel Erfolg. Neulich war JEAN THOREL bei mir und sagte: »JE JURERAI, QUE C'EST UN MONSIEUR, QUI ÉCRIT DES COMÉDIES.« Wenn Du jetzt noch keine Luftspiele schreiben willst....!

Bitte liebster Freund, schreib' mir ein ausführlicheres Wort über Deine Pläne. Die Idee mit dem süßen Wiener Stück gefällt mir sehr. Das müßte Dir ganz ausnehmend liegen. Und schreib' vor allen Dingen ein Stück ohne Dich. Was macht dein Roman? Bringst Du ihn nirgends an? Sende mir auch, wenn möglich, ein oder zwei Exemplare ANATOL zu Propaganda-Zwecken. In Paris bekommt man nämlich nie ein Buch wieder, wenn man es wegborgt. Ich hoffe doch noch etwas für Dich hier durchzusetzen. Die Übergabe Deiner Novellen an eine Mitarbeiterin der VIE PARISIENNE habe ich doch nicht in's Werk setzen wollen. Gewisse Erfahrungen der letzten Zeit haben mich gelehrt, daß möglicher Weise Deine Novelle Aufnahme gefunden hätte, aber nicht unter Deinem Namen, – Du verstehst?

Schreib' mir auch, was mit BAHR vorgegangen ist? Warum der Austritt aus der »Deutschen Ztg«? Wird das Blatt eingehen?

Fröhliche Feiertage; mein lieber Freund, und nochmals Dank Dir und den Andern und viele treue Grüße an Euch Alle.

Dein

Paul Goldm

✦ Versand durch Paul Goldmann am 23. 12. [1893] in Paris

Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [24. 12. 1893 – 28. 12. 1893?] in Wien

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3163.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 2062 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »93« vermerkt 2) mit rotem Buntstift zwei Unterstreichungen

3 Freunde] Schnitzlers Brief könnte am 10. 12. 1893 abgefasst worden sein, als er die mit Goldmann bekannten Freunde Hugo von Hofmannsthal, Richard Beer-Hofmann, Felix Salten und Gustav Schwarzkopf zusammengetroffen war.

7-8 Bombe in der Kammer] Am 9. 12. 1893 hatte der Anarchist Auguste Vaillant ein Bom-

- benattentat auf die *Französische Nationalversammlung* verübt, bei dem um die 50 Personen verletzt wurden.
- ⁹ *Bild*] Wohl das von Carl Pietzner erstellte Porträtfoto von Schnitzler, vgl. XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L00285 nicht gefunden.
- ^{14–15} »Je ... *comédies*.«] französisch: Ich könnte schwören, dass das ein Herr ist, der Lustspiele schreibt.
- ¹⁶ *keine ... willst*] Vgl. XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L02723 nicht gefunden.
- ¹⁸ *süßen Wiener Stück*] *Liebelei*, das unter dem Titel »Armes Mädl« als Volksstück geplant war. Das »süß« dürfte sich auf das »süße Mädl« beziehen, das schon früher in den Briefen Goldmanns Thema war (vgl. XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L02649 nicht gefunden). Die Popularisierung des Begriffs wird häufig Schnitzler zugeschrieben und der Erfolg von *Liebelei* spielt dabei eine zentrale Rolle. Diese Briefstelle legt nahe, dass schon bei der Konzeption von *Liebelei* das Vorhaben eine zentrale Rolle spielte, den Typus »unkomplizierte Frau für eine sexuelle Beziehung ohne längerfristige Bindung« auf die Bühne zu bringen.
- ²³ *Novellen*] Es existierte zu dieser Zeit keine Buchausgabe von Schnitzlers Novellen. Welche hier für die Vermittlung vorgesehen waren, lässt sich nicht bestimmen.
- ²³ *Mitarbeiterin*] nicht identifiziert
- ^{24–26} *Erfahrungen ... Namen*] Auf welchen Plagiatsvorwurf Goldmann anspielt, ist unklar.
- ^{27–28} *was ... Ztg*] Am 21. 12. 1893 stand in der *Deutschen Zeitung*, dass Bahr die Redaktion des Blattes verlassen habe (Nr. 7898, S. 5). Offizielle Begründung gab es keine. Bahr betreute seit September 1892 die Theaterkritik und kündigte, nachdem zweimal in Kritiken von ihm eingegriffen worden war: einmal um ein Lob, einmal um eine kritische Äußerung zu streichen.

QUELLE: Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 23. 12. [1893]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02724.html> (Stand 14. Februar 2026)